

4 | 2021

Die Zeitschrift der Schweizerischen Bibelgesellschaft



Peru

Die Bibel vom Pazifik zum Amazonas

Speudeuprojekt S. 13

S. 12

Inhalt

Editorial

Die Bibel wirkt 3

Peru

Die Bibelgesellschaft in Peru 4

Hilfe mit Wort und Tat

Hauptaufgabe: Bibelübersetzung 8

10 Von Peru in die Schweiz

12 Peruanische Krippen

Spendenprojekt

13 Mit der Bibel im Einsatz

Die Bibel ausgelegt

Verantwortungsvolle Gespräche 14

Schweiz

Von uns für Sie 16

Buchhandlung

Für Sie ausgesucht 17

Aus aller Welt

18 Bibelgesellschaft weltweit

Bibel persönlich

François-Xavier Amherdt, Professor für 20 praktische Theologie an der Universität **Freiburg**



Ein Inserat in «die Bibel aktuell»?

Kein Problem. Kontaktieren Sie uns per Telefon auf 032 322 38 58 oder per Mail an info@die-bibel.ch.

Mission Statement

Die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt und fördert wissenschaftlich fundierte Übersetzungen und Revisionen der biblischen Texte. Sie beteiligt sich an der Herstellung und Verbreitung der Bibel in von Kirchen gewünschten Sprachen und Ausgaben in der Schweiz und im Ausland. Darüber hinaus engagiert sie sich für einen offenen Dialog über die Bibel in der heutigen Gesellschaft. Sie finanziert ihre Arbeit durch Mitgliederbeiträge, Spendengelder, Kollekten, institutionelle Beiträge und den Verkauf ihrer Produkte.

Vision

Die biblischen Texte stehen jedem Menschen, der danach verlangt, in der Sprache seines Herzens zur Verfügung und das zu einem Preis, den er sich leisten kann.

Spendenkonto: PC 80-64-4

IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4 IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6



Wussten Sie?

Die Schweizerische Bibelgesellschaft nimmt auch Legate und Erbschaften entgegen. Und zwar steuerbefreit. Weitere Informationen erhalten Sie gerne von Benjamin Doberstein unter der Telefonnummer 032 327 20 27 oder benjamin.doberstein@die-bibel.ch

Impressum die Bibel aktuell, 66. Jahrgang, Nr. 4/2021

Schweizerische Bibelgesellschaft (SB) Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel Herausgeber:

T. +41 (0)32 322 38 58

info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bibelgesellschaft (ÖBG), A-1070 Wien

Redaktion Schweiz: Beniamin Doberstein, beniamin, doberstein@die-bibel, ch (Leitung)

Deutsche Ausgabe: Esther Boder, esther.boder@die-bibel.ch Französische Ausgabe: Dolly Clottu, dolly.clottu@la-bible.ch Italienische Ausgabe: Scribe Biel, Arianna Estorelli

Ständige Mitarbeitende: Miklós Nagy

Bildnachweis: Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von

der jeweiligen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt Titelfoto: @ UBS, Hilda Ramos liest aus der Bibel auf

Ouechua Huanca

Grafische Gestaltung: The Fundraising Company Fribourg AG

Beilage: Spendenaufruf Druck: Jordi AG, Belp

Erscheinungsweise: Erscheint 4 × jährlich, Auflagen: Deutsch 9000 Ex.,

Französisch: 4500 Ex., Italienisch: 2000 Ex. (2×)

ISSN: 1660-2641

Einzelpreis: CHF 8.- / Abonnement: CHF 30.-Abopreis: Adressänderungen: Bitte senden Sie Adressänderungen direkt an adressen@die-bibel.ch. Vielen Dank.

Datenschutz: Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten,

können Sie bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Copyright: Die von der SB publizierten Texte und Fotos sind urheberrechtlich

geschützt. Für die Weiterverwendung braucht es das Einverständnis der SB und ist nur unter Erwähnung der Copyrightangaben zulässig.

Der Autor/die Autorin vertritt seine/ihre eigene Meinung. Seite 14, 15, 20: Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.

Schweizerische Bibelgesellschaft – Société biblique suisse





«Dagegen ist Christus als Sohn über Gottes Haus gestellt. Dieses Haus sind wir – wenn wir an der Zuversicht und der Hoffnung festhalten, auf die wir stolz sind.»

BasisBibel Hebräer 3,6

Die Bibel wirkt

Liebe Leserinnen und Leser

Es freut mich sehr, dass wir Ihnen mit dieser Ausgabe die bibelgesellschaftliche Arbeit in Peru vorstellen dürfen, einem Land mit grosser Armut und schier unüberbrückbaren gesellschaftlichen Gegensätzen. Dekaden von politischer Instabilität und Ungerechtigkeit haben den Menschen die Hoffnung auf Veränderung geraubt.

Doch als ich vor 15 Jahren erstmals in den Slumgebieten von Lima war, erlebte ich, wieviel Kraft die biblische Botschaft dem entgegensetzt. Einerseits bei den Menschen, die sich für die Ärmsten in den Slums einsetzen. Oft selbst aus bescheidenen Verhältnissen, lassen sie sich berühren und packen mit grossem persönlichen Einsatz dort an, wo es nötig ist. Andererseits aber auch bei den Bedürftigen. Menschen, die von Armut erdrückt wurden, gewinnen plötzlich Selbstvertrauen, Lebensmut und Kraft, um ihr Leben, ihre Beziehungen und ihr Umfeld Schritt für Schritt zu verbessern.

Wir sind stolz darauf, unsere peruanische Schwestergesellschaft in dieser Arbeit mitzutragen und uns zugleich von ihrem unermüdlichen Einsatz inspirieren zu lassen. Vielleicht ergeht es Ihnen ähnlich. In jedem Fall wünschen wir Ihnen als Team der Schweizerischen Bibelgesellschaft eine angenehme Lektüre und darüber hinaus eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit.

Es grüsst Sie herzlich

Benjamin Doberstein

Über Ihre Rückmeldung zum Heft freuen wir uns. Senden Sie uns Ihren Leserbrief per E-Mail an esther.boder@die-bibel.ch oder per Post an Schweizerische Bibelgesellschaft, Postfach, 2501 Biel. Vielen Dank!

Die Bibelgesellschaft in Peru

Die Peruanische Bibelgesellschaft spielt eine wichtige Rolle in ihrem Land, und das auch durch ihr unermüdliches soziales Engagement. Pablo Gutierrez, ihr Leiter, hat unsere Fragen wie folgt beantwortet.

Wann und wie wurde Ihre Bibelgesellschaft gegründet?

Die Verbreitung der Bibel in unserem Land begann vor fast 200 Jahren, als Diego Thomson, Vertreter der Lancaster-Schulen und der British and Foreign Bible Society, zum Direktor der ersten öffentlichen Schule des Landes ernannt wurde. Das Neue Testament wurde in den Unterricht aufgenommen, und schliesslich wurden in Peru zwei biblische Agenturen gegründet: Die Agentur der British Bible Society und die der American Bible Society. 1946 wurden die beiden Agenturen zusammengelegt, und die Peruanische Bibelgesellschaft (PBG) entstand. Ziel war es, Projekte zur Übersetzung, Verbreitung und Verteilung der Bibel zu entwickeln.

Wie können Sie Ihre Projekte finanzieren?

Die sozialen und die Übersetzungsprojekte werden von Schwestergesellschaften und durch den Weltbund der Bibelgesellschaften finanziert. Wir vertreiben selbst viele Bibeln auf nationaler Ebene. Diese Einnahmen tragen ebenfalls bei, unsere Aktionen zu decken.

Wo ist der Sitz Ihrer Bibelgesellschaft?

Wir haben unseren Sitz in der Hauptstadt Lima. Die Stadt hat rund 10'000'000 Einwohner, das bedeutet ungefähr einen Drittel der Bevölkerung von Peru. Im Bibelzentrum haben wir 10 Räume für unterschiedliche Verwendungen, vom gemütlichen Salon bis zum grossen Hörsaal. Kirchen und Bildungsinstitute mieteten unsere Einrichtungen. Wegen der Pandemie sind zurzeit alle Aktivitäten gestrichen. Wenn die Impfungen weitergehen können, dürfen wir hoffentlich bald wieder öffnen.



Bibelverteilung der PBG an Kinder



Multikultureller Tag der indigenen Sprachen bei der PBG

Alphabetisierung in Quechua



Wer leitet Ihre Bibelgesellschaft?

Wir sind eine Vereinigung, die von einem Vorstand geleitet wird. Ich selbst bin Geschäftsleiter. Ausserdem gibt es Bereichsleiter für die Übersetzung, das Kulturzentrum, den Vertrieb, die Finanzen und die Verwaltung.

Wie viele Mitarbeitende haben Sie?

Wir sind ein Team von 40 Mitarbeitenden, die landesweit im Einsatz sind.

Haben Sie Verkaufslokale?

Ja, wir verkaufen pro Jahr mehr als 300'000 Bibeln.

Begegnen Sie speziellen Schwierigkeiten bei **Ihrer Arbeit?**

Die grössten Schwierigkeiten liegen in den Übersetzungsprojekten. Zur Zeit übersetzen wir das Alte Testament in zwei Muttersprachen: Shipibo und Matsigenka. Die Gemeinden liegen sehr weit auseinander und sind isoliert; die Kommunikation ist nur möglich durch Internet via Satelliten. Die lokalen Übersetzer mussten zuerst in Informatik und Bibelübersetzungstätigkeit eingeführt werden. Leider ist die zukünftige Finanzierung dieser Projekte ungewiss.

Zukunftsaussichten

Wir wollen unser digitales Angebot ausbauen. Die Förderung des Kontaktes mit der Bibel geht heute nicht nur über das Bibel lesen, sondern vermehrt über das Sehen und Hören. Unsere digitalen Plattformen sind leistungsfähig. Sie ermöglichen es nicht nur den Kirchen, sehr einfach auf Tausende biblischer Ressourcen zuzugreifen. Davon können auch ihre Mitglieder profitieren und jederzeit von überall her und über jedes elektronische Gerät darauf zugreifen.

> Interview und Übersetzung Esther Boder



Pablo Gutierrez Leiter der Peruanischen Bibelgesellschaft

Peru

Gesamtfläche: 1'285'216 km²

Einwohner: 32.5 Mio.

Offizielle Sprachen: Spanisch, Quechua,

Aymara

Alphabetisierung: Männer 97 %,

Frauen 92 %

Religionen: katholisch 76 %,

evangelisch 14 %, sonstige Christen 4 %,

indigene/andere 1 %, ohne 5 %

Quelle: Wikipedia





Hilfe mit Wort und Tat

Armut und Mangel sind für viele Menschen in Peru tägliche Begleiter. Mit ihren sozialen Projekten engagiert sich die Peruanische Bibelgesellschaft (PBG) mit grossem Einsatz für bedürftige Menschen, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Projekt Lebensbrot

Die mangelhafte Ernährung ist in vielen Regionen ein Problem, das das normale Wachstum der Kinder beeinträchtigt. Im Projekt «Brot des Lebens» (Pan de Vida) werden Kinder aus sehr armen Regionen das ganze Jahr hindurch von Montag bis Freitag betreut. Hier erhalten sie neben einer gesunden und ausgewogenen Mahlzeit auch Bibel- und Lebensunterricht. So entdecken sie die Bedeutung von christlichen Werten und guten Gewohnheiten, wie Disziplin und Hygiene für ihr Leben. Das Programm erreicht insgesamt 1240 Kinder, davon

Während der Pandemie-Zeit kümmert sich «Pan de Vida» um die ganze Familie



200 an den Hängen von Cajamarquilla, 220 in Cantagallo (Lima) und 820 Kindern in 17 indigenen Gemeinden in der Region von Cusco.

Die PBG arbeitet für das Programm eng mit den lokalen Kirchgemeinden zusammen, die den enormen Aufwand mit grossem persönlichem Engagement mittragen. «Pan de Vida» hat durch seine Beständigkeit viel Ansehen in Peru gewonnen. Viele ähnliche Programme haben sich «Pan de Vida» inzwischen zum Vorbild genommen.

Projekt Hoffnung für Migranten

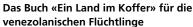
Wegen schweren politischen, wirtschaftlichen und humanitären Krisen sind seit 2015 etwa 4,75 Mio. Menschen aus Venezuela in Nachbarländer geflohen. Allein in Peru sind es 800'000 – 1'000'000 Menschen. Diese grosse Zahl bewirkt eine soziale Krise, die beide Seiten betrifft: das Aufnahmeland wie die Migranten selber.

Das Projekt der PBG hat vier Ziele: die emotionale Stabilität, die sozio-kulturelle Integration, die Anpassung der Lebensziele der Migrierten, und die Begegnung mit Gott durch sein Wort.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt die PBG ein spezielles, von ihr herausgegebenes Buch ein: «Ein Land im Koffer». Darin finden die Emigrierten Lebenshilfen für ihr neues Leben. Sie lernen anhand von Bibelstellen, wie Gott zu Ausländern steht, wer die Migranten in der Bibel waren und wie sie lebten, welche Rolle der Glauben in ihrem Leben gespielt hat. Mit Hilfe der Bibel wird eine gemeinsame Basis geschaffen, von der aus Brücken möglich sind, um sich einer anderen Kultur anzupassen.

Zusammen mit Kirchen organisiert die PGB zudem Veranstaltungen zur Integration, mit medizinischer, juristischer und spiritueller Hilfe.







Gehörlosentreff der Peruanischen Bibelgesellschaft in Lima

Sie werden während der Pandemie als Webinar «Leben inmitten des sozialen Konflikts» angeboten. Für die Teilnehmenden stehen in den Büros der PGB Taschen mit Lebensmitteln bereit, mit dem Buch «Ein Land im Koffer», einer Bibel und einer Kinderbibel. Bis heute konnten 154 Venezolaner erfolgreich betreut werden.

Projekt Übertragung in die Gebärdensprache

In Peru leben gut 520'000 gehörlose oder hörbehinderte Menschen; sie machen einen Drittel aller Behinderten aus. 90 % der Gehörlosen leben in «normalen» Familien, doch das Miteinander ist oft sehr schwierig. Obwohl die peruanische Gebärdensprache offiziell anerkannt ist, sind die Betroffenen benachteiligt, und das auch im Bildungswesen und im gesellschaftlichen Umfeld bis in die Kirchen hinein.

Die Gemeinschaft der Hörbehinderten hat es in Peru sehr schwer und wird viel zu oft übersehen. Die Übersetzung von einigen biblischen Texten in die Gebärdensprache bringt jetzt Hoffnung und hat eine wertvolle und stimulierende Wirkung. Die Gebärdensprache ist die Sprache des Herzens für Gehörlose, und diese Übersetzung richtet sich nicht nur an die betroffenen Menschen, sondern auch an Institutionen wie Sonderschulen, Kirchen und NGOs.

Im Projekt geht es derzeit um folgende Geschichten und Themen: Jesus gebietet dem Sturm, Jesus im Tempel, die zwei Bünde, der besessene Gerasener, Maria und Elisabeth.

Zeugnis von Junior Garcia Franco, gehörlos:

«Ich habe Jesus mein Herz geöffnet, als ich 17 war. Mit den biblischen Geschichten bin ich weitergewachsen. Das hat mir geholfen, die Beziehung zu meinen Eltern zu verbessern, denn ich hatte Mühe, auf sie zu hören und war nicht immer ehrlich. Ich habe aber von Jesus gelernt, und mein Verhalten hat sich nach und nach geändert. Ich wünsche, dass auch andere gehörlose Menschen Jesus kennenlernen können.»

Peru ist ein multikulturelles und mehrsprachiges Land. Die Pandemie ist noch eine zusätzliche Herausforderung für die Peruanische Bibelgesellschaft.

Seit ihren Anfängen vor 75 Jahren war das Hauptanliegen der Peruanischen Bibelgesellschaft (PBG), die spanische Bibel in die verschiedenen indigenen und ursprünglichen Sprachen zu übersetzen. Insgesamt sind 48 Sprachen bekannt; davon stammen 44 aus dem Amazonasgebiet und 4 aus den Anden. Am meisten genutzt werden Quechua, Aimara, Ashkin und Awajún.

Die PBG zählt zu den bekanntesten und wichtigsten christlichen Institutionen des Landes. Sie arbeitet mit allen religiösen Konfessionen auf nationaler Ebene zusammen, und ihre Übersetzungen werden in vielen Ländern Lateinamerikas genutzt.

Das Wort Gottes in der jeweiligen Sprache des Herzens

Als Verlag mit zahlreichen Publikationen und grösste religiöse Buchhandlung Perus, gilt die PBG als kulturelles Zentrum für die Bibel. Zugleich ist sie die bedeutendste Institution zur Übersetzung der Bibel in verschiedene indigene Amazonas-Sprachen und verschiedene Varianten des Anden-Quechua. Mit der Übersetzung der Heiligen Schrift in die Gebärdensprache für taubstumme Menschen trägt sie zur sozialen Eingliederung der Betroffenen in vielen bedürftigen Ländern Lateinamerikas bei.

Besondere Kenntnisse für die Übersetzenden

Die Übersetzung der Bibel bietet die Möglichkeit, die biblischen Texte zu verstehen und sie in unterschiedlichen Zeichen auszudrücken, damit die soziale Bedeutung der Botschaft ebenfalls in Worten, Klängen, Bildern und sogar Gesten verstanden werden kann.

Die PBG hat zum Ziel, das Wort Gottes in der jeweiligen Sprache des Herzens zu den Menschen zu bringen. Sie hat deshalb ein spezielles Ausbildungsangebot für lokale und internationale Übersetzer, das die multikulturelle und mehrsprachige Realität in den christlichen Gemeinschaften berücksichtigt. So werden die für eine angemessene Übersetzung erforderlichen Werkzeuge und Kenntnisse vermittelt.

Derzeit laufen speziell zwei Übersetzungsprojekte in die Sprachen Matsigenka und Quechua Apurímac. Alle schliessen auch die Bibelverbreitung, Workshops und die Lieferung von zusätzlichem Material in den Muttersprachen mit ein. In diesen Zeiten der Pandemie haben vier Übersetzer ihre Arbeit zu Hause weitergeführt. Im Moment übersetzen oder revidieren sie Bücher des Alten Testaments.

Cusco, Lektüre der Quechua-Bibel



Matsigenka und Quechua Apurímac

Die Sprache Matsigenka (machiguenga oder matsiguenga) wird in den Regionen Cusco, Madre de Dios, Ayacucho und von Migranten in Lima gesprochen. Es ist eine Sprache im Amazonasgebiet der Volksgruppe Arawak, die von der Ernte von Früchten, der Jagd und der Fischerei leben.

Das Quechua von Apurímac wird in der gleichnamigen Region und in den umliegenden Gebieten gesprochen. Man spricht es auch in fast dem gesamten Einzugsgebiet von Abancay, der Hauptstadt der Region. Auch hier arbeiteten die Übersetzer trotz Einschränkungen durch die Pandemie unermüdlich weiter, um die Übersetzung voranzutreiben.

Die Projekte werden in Absprache mit dem internationalen Übersetzungsteam des Weltbundes der Bibelgesellschaften (UBS) durchgeführt. So kommt die Bibel nach und nach in die indigenen Kirchen Perus. Ihre Pastoren und religiösen Führer werden ebenfalls ständig im Umgang mit biblischen Ressourcen für Predigten und Lesegruppen in ihren Kirchen geschult, damit sie diese den Menschen auf gute Weise vermitteln können.





Übersetzungsteam Matsigenka



Fredy Shiantoma, junger Mann der Matsigenka am Übersetzungsworkshop





Von Peru in die Schweiz

Doris Nonnato-Carrasco aus der Region Basel hat uns von ihrem Leben in Peru erzählt, wo sie aufgewachsen ist. Jetzt hat sie eine Familie in der Schweiz. In ihrer Stimme klang etwas Nostalgie mit.

Doris Nonnato-Carrasco lebt schon lange Zeit in der Schweiz, in ihrer Familie mit zwei erwachsenen Kindern. Ursprünglich stammt sie aus einem abgelegenen Dorf in Peru, das in der Region Apurimac auf 3000 m liegt. Bis zu den ersten Schuljahren konnte sie in ihrer Familie leben und im Dorf selber zur Schule gehen; später mussten sie und ihre Kolleginnen und Kollegen in die nächste Stadt wandern, um den höheren Klassen zu folgen. Diese Schule war eine Tagesreise zu Fuss entfernt. Die Kinder mussten dableiben und konnten nur übers Wochenende nach Hause gehen.

Für ihren Vater war es wichtig, dass seine Kinder (6 Mädchen und ein Junge) einen Beruf erlernten. So musste Doris in die Hauptstadt Lima ziehen, um das Gymnasium besuchen zu können; sie wollte anschliessend Recht studieren. Das war ein grosser Einschnitt in ihrem Leben, nach ihrem Dorf in einer Millionenstadt Fuss zu fassen. Zudem war die damalige politische Lage schwierig, und die damit verbundene Unsicherheit in Peru bewogen sie, zu ihrer Schwester zu reisen, die schon verheiratet war und in der Schweiz lebte.

Von den Anden nach Lima und in die Schweiz

Das war ein grosser Schritt für die junge Frau. Heute erscheint er Doris aber fast weniger einschneidend als ihr Abschied aus dem Dorf, um in Lima zu wohnen. Sie fühlte sich damals regelrecht entwurzelt. In ihrer Familie war sie in einem Glauben grossgeworden, wo die katholische Tradition mit indigenen Elementen bereichert wurde. Gott schien ihr aus Europa zu kommen, also musste er dort sein – und die Suche begann.

Die erste Zeit in der Schweiz war nicht einfach. Doris wollte so schnell wie möglich die deutsche Sprache lernen, um sich verständigen zu können. Das geregelte Leben in der Schweiz und die vier Jahreszeiten sagen ihr zu. Von Peru kannte sie nur eine Trocken- und eine Regenzeit. Sie schätzt auch die Berge und Wälder in der Schweiz. Die traditionellen Schweizer Käsespeisen wie Raclette hat sie gern; Kartoffeln kennt sie, aber Alkohol ist sie nicht gewohnt.

Ihre Mitmenschen empfindet sie als sehr zurückhaltend. Sie hat Mühe und braucht viel Geduld, um erste Kontakte knüpfen zu können. Ein Studium in der Schweiz ist aus formalen Gründen nicht möglich, und so hat sie sich für eine Ausbildung zur Pflegefachfrau entschieden und nach dem Diplom arbeiten können.

In Basel entdeckt sie auch die reformierte Konfession; diese Gemeinde gibt ihr Halt, sie findet besseren Kontakt und spürt eine familiäre Wärme. Beim Forum für Zeitfragen in Basel absolviert sie einen Theologie-Kurs, der manche ihrer Fragen beantworten konnte. Ihre Abschlussarbeit für das CAS (Certificate of Advanced Studies) trägt den Titel: «Wie entdeckt man Gottes Gegenwart in der Natur?». Sie ist offen und engagiert sich für die Ökumene.

Heute wohnt sie ausserhalb der Stadt, in einem Dorf, wo sie neue Kontakte aufbauen musste. Sie ist jetzt selbständig und arbeitet als Trainerin für Nordic Walking und Natur-Wahrnehmung. Dabei ist ihr die soziale Integration in Gruppen ein sehr wichtiges Anliegen. Sie ist gern im Wald, der sie an die Eukalyptushänge in ihrer Heimat denken lässt.

Doris erinnert sich gerne an die Weihnachtsfeste in ihrem Heimatdorf in den Anden zurück. Es ist jeweils ein dreitägiges Volksfest, an dem die Kinder die Arbeit in ihren Familien ruhen lassen dürfen. Es gibt Musik und Tänzer, die für das Jesuskind tanzen und auch akrobatische Kunststücke zeigen. Oben auf der Menschenpyramide aus fünf farbig gekleideten Trägern tanzt ein weissgekleidetes Kind, wie ein Engelchen. Bei freiem Himmel könnte es fast nach den nahen Sternen greifen.

Dazu passt ein Festessen, wie es Doris liebt: ein «Estofado de pollo» oder ein «Estofado de vaca». Das ist ein Eintopf aus Rindfleisch oder Poulet mit Kartoffeln und Karotten, natürlich gut gewürzt.

Von Zeit zu Zeit kehrt Doris in ihr Dorf in Peru zurück, um ihre dortige Familie zu besuchen. Sie fühlt sich aber jetzt in der Schweiz zuhause, wo sie ihre eigene Familie gegründet hat.

> Text verfasst nach einem Gespräch von Esther Boder



Doris Nonnato-Carrasco

Hier dürfen wir ihr Lieblingsrezept weitergeben:



Zutaten für 4 Personen

4 Teile Poulet 1 Stück Zwiebel 2 Stück Kartoffeln 2 Stück Karotten **Tomaten** 1 Stück 3 Löffel Öl 100 g Rosinen 1 Tasse Erbsen

zerdrückte Knoblauchzehe

1 Prise Salz 1 Prise Pfeffer

Kreuzkümmel 1 Prise

1 Tasse Wasser

Zubereitung

Das Poulet salzen und mit ein wenig Öl schön knusprig anbraten.

Dann das Poulet aus der Pfanne nehmen und die Zwiebel, Knoblauch, Gewürze und die in Würfel geschnittene Tomate in der gleichen Pfanne anbraten. Nun wieder das Poulet mit den Erbsen, Rosinen und die in Würfel geschnittenen Kartoffeln und Karotten dazu geben. Das Ganze mit einer Tasse Wasser gut durchkochen (ca. 30 Minuten).

Mit Basmati Reis servieren.

Peru ist sehr reich an Kultur, Geschichte und Handwerk. Die traditionellen Krippen zeigen diese Vielfalt in den verschiedensten Darstellungen.

Die Krippen in Peru zeichnen sich durch ihre Kreativität und Originalität aus. Sie enthalten eine grosse Symbolik in ihrem Aufbau. In verschiedenen Städten Perus sammeln Einwohner Krippen, die ihre Kultur und Geschichte widerspiegeln. So mischen sich die historische und kulturelle Symbolik mit den uralten Techniken.

Chincha liegt in der Küstenregion von Peru, wo man eine ganz besondere Krippe findet. Wegen der zahlreichen aus Afrika abstammenden Bevölkerung haben die Krippen afrikanische Details. So findet man die üblichen Figuren Maria, Joseph und das Jesuskind, aber mit dunkler Haut. Diese Figuren sind mit den typischen Kostümen der Küstenstädte gekleidet (siehe Bild unten).

In Cusco, der Hauptstadt des ehemaligen Inka-Imperiums, gibt es die Krippen mit den meisten Details. Sie bestehen aus Tonfiguren. Dies verleiht der traditionellen Andenkrippe einen lokalen und uralten Touch. Die Figuren tragen die für die Region traditionelle Kleidung.

Eine der berühmtesten Weihnachtskrippen in Peru sind die Hausaltare von Ayacucho, die als staatliches Kulturgut anerkannt sind. Sie sind aus Zedernholz gearbeitet. Die Aussenseiten des Altars sind mit farbenfrohen Blumen geschmückt;







Ein Hausaltar aus Ayacucho

innen sind die verschiedenen Szenen mit Kostümen aus Peru dargestellt. Das Werk ist vollständig von Hand gefertigt, und die Technik wird innerhalb der Handwerkerfamilien weitergegeben. Diese Altarszenen umfassen die Figuren von Maria, Joseph und Jesus, einschliesslich Weise und Tiere; die Details variieren je nach Handwerker. Es ist jedoch üblich, Symbole aus der Anden-Kultur zu wählen.

In ganz Peru gibt es verschiedene Darstellungen der Geburt Jesu. Einige fügen der traditionellen Szene den lokalen Kontext und die Symbole der Region hinzu, andere versuchen, die Szene in verschiedenen Materialien und Grössen abzubilden, und wieder andere versuchen, die Figuren der Realität der Menschen anzupassen. In jedem Fall prägt die kulturelle und historische Vielfalt Perus die beliebten Krippen.

Mit der Bibel im Einsatz

Bibelgesellschaftliche Arbeit entfaltet viel wertvolle Frucht im Leben von Menschen. Gerade in der Vorweihnachtszeit möchten wir wieder einmal bewusst machen, wie wichtig diese Arbeit ist.

Biblische Texte zu übersetzen und zu verbreiten ist die zentrale Aufgabe aller Bibelgesellschaften. Unzähligen Menschen wurde die Bibel in ihrer Muttersprache zur geistlichen Orientierung im Alltag und zur seelischen Stütze in schwierigen Lebenssituationen.

«Gewalt und Verachtung haben uns in Peru über viele Jahre geprägt. Es ist wie eine neue Entdeckung, dass wir Ebenbilder Gottes und damit wertvolle Geschöpfe sind.» Paula aus Lima, Peru

Biblische Werte, wie Menschenwürde, Nächstenliebe, Verantwortung und Vergebung, sind so wichtig für das Zusammenleben. Im Lesen der biblischen Texte werden diese Werte reflektiert, erhalten und gefördert. Dies gilt auch für Menschen in der Schweiz. Schweizer Seelsorgerinnen und Seelsorger in Spitälern, Pflegeheimen, Gefängnissen und Asylzentren können bei uns kostenlos Bibeln für ihre Arbeit in fast allen verfügbaren Sprachen beziehen. So finden Menschen, die ihr Leben überdenken wollen oder müssen, Trost, Kraft und Orientierung.

Indem die Bibel auch in weniger gesprochene Sprachen übersetzt wird, werden an den Rand gedrängte, ethnische Minderheiten nicht nur in Peru, sondern weltweit unterstützt und gefördert. Dabei legen die Bibelgesellschaften des Weltbundes Wert auf wissenschaftlich fundierte Übersetzungen, die überkonfessionelle Zusammenarbeit mit den Kirchen und den transparenten Umgang mit den anvertrauten Spenden.

Dies sind nur einige Beispiele, wie wir Kräfte bündeln und so Menschen mit der guten Nachricht erreichen. Dies alles ist nur dank Ihrem treuen Mittragen und Ihren grosszügigen Spenden möglich. Dafür ganz herzlichen Dank auch im Namen der Hilfsempfänger.

www.die-bibel.ch Stichwort: Projekte weltweit



Bitte helfen Sie auch weiter mit, um noch viele suchende Menschen mit der biblischen Botschaft in der Sprache ihrer Herzen zu erreichen.



Einfach QR-Code scannen und online Spenden. Vielen Dank!

Spendenkonten: PC 80-64-4, IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4 oder IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Verantwortungsvolle Gespräche

Jakob Bösch hat sich jahrelang für die Schweizerische Bibelgesellschaft eingesetzt. Zum Abschluss dieses Engagements hat er für uns noch seinen Kommentar zum Oktobervers des Bibelleseplans geschrieben.

«Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.»

Hebräer 10,24, Lutherbibel 2017

enn ich das lese oder höre, kommen V zwiespältige Gefühle in mir auf. In einer ersten, spontanen Reaktion stimme ich zu: Klar, richtig, dazu bin ich gerne bereit, indem ich andere ansporne oder mich ermutigen lasse.

Es ist ja nur gut gemeint: In einer Gemeinschaft gibt es viele Chancen, einander zu fördern, zu ermutigen, mit- und voneinander zu lernen. Je besser wir sie nutzen, desto mehr entwickelt sich die Gruppe, wird stärker, wirkt einladend nach aussen.

Und dann melden sich die Bedenken: Gut gemeint, ja, aber kommt es auch gut heraus?

Es lauern Gefahren: Überwachung, Besserwisserei – oder das Gefühl, kontrolliert, auf Fehler behaftet zu werden.

Und besonders heikel: Was eine Person mit besten Absichten sagt, kann bei der Adressatin, dem Adressaten als negative Bewertung ankommen oder sonst irgendwie falsch verstanden werden. Vielleicht liegt es am Tonfall, oder kurz vorher hörte die angesprochene Person unerfreuliche Kritik, oder sie ist aus einem anderen Grund verunsichert

Nicht selten führt das dann dazu, dass wir lieber gar nichts sagen. Und damit eine Chance verpassen.

Ein Meister, dem es fast immer gelang, kritische Worte so behutsam zu formulieren, dass sie gern aufgenommen wurden, sagte: «Menschen sind wie feine, hoch empfindliche Blüten: Du musst das Wasser sehr fein dosieren und darfst nicht einfach schütten. sonst schadest du ihnen».

Mir scheint, Jesus war auch in dieser Hinsicht hoch begabt. Sein Gespräch mit Petrus nach Ostern ist ein Meisterstück von klarer, aber ermutigender Kritik (Joh 21, 15 – 19). Mit der dreimaligen Frage nach der Liebe bringt er das Gespräch gleich auf den Punkt. Er macht klar, dass Petrus mit der dreimaligen Verleugnung versagt hat ohne das explizit zu sagen.

Aber er äussert auch drei Mal klar sein Vertrauen zu Petrus, indem er ihm eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe zuweist: er soll wie ein Hirt für die Gemeinschaft da sein.

Der Ort und der Zeitpunkt eines solchen Gesprächs spielen eine wichtige Rolle: Sind beide Partner entspannt, nicht unter Druck? Hört niemand mit, der oder die mit einer der Personen in Spannung steht? Und vor allem: Ist genügend gegenseitiges Vertrauen da? Und noch eine Frage: Ist die angesprochene Person bereit, kann sie sich jetzt auf ein solches Gespräch einlassen? Wenn Widerwille da ist, läuft das Gespräch ins Leere oder schief.

Ich hoffe, Sie kennen die Situation auch: Sie kommen mit einer erfahrenen Person ins Gespräch und spüren gleich: Da ist viel Wohlwollen, aber auch tiefe Einsicht, so dass Sie gern zuhören, Fragen stellen, auch heikle, sich anspornen lassen.

Es kann ja kein Zufall sein, dass in vielen Situationen auch ausserhalb von religiösen Gemeinschaften ernsthaft daran gearbeitet wird, ein Klima in Teams zu fördern, das solchen Ansporn erträgt.

Und was mir an diesem Text besonders gut gefällt: Es geht um gegenseitige Ermutigung. Auch das kennen Sie vermutlich: Wenn solche Anmerkungen keine Einbahnstrasse sind, sondern einmal in die, dann auch wieder in die Gegenrichtung laufen, sammelt sich bei den Beteiligten ein Vorrat an Vertrauen und erleichtert es, auf dieser Spur zu bleiben.

Ich wünsche Ihnen und mir oft solche Ermutigung – auch wenn es nicht ohne Fehler und fleissiges Üben geht.



Jakob Bösch pensionierter Pfarrer und ehemaliger Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen



Von uns für Sie

Wir berichten über Aktuelles und unsere Tätigkeiten in der Schweiz.

Bibelmümpfeli



Am 26. November ist es soweit! Das Bibelmümpfeli 2021 findet neu am Nachmittag und Abend statt, von

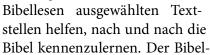
15 bis 22 Uhr. «Roter Faden» ist das Thema Migration in der Bibel. Neu bieten wir den hoffentlich zahlreichen Besuchern drinnen ein Übersetzungsatelier an, wo sie die Schwierigkeiten der Übertragung eines biblischen Textes in eine andere Sprache und Kultur erfahren können. Geplant ist der Besuch von Arshavir Kapoudjian, Programmleiter der Armenischen Bibelgesellschaft. Wer Nervenkitzel liebt, kann seine Fähigkeiten in der Rätsel-Falle einsetzen. Auf der Gutenberg-Presse können der Psalm 23 oder Sprüche 21,21 gedruckt werden, im Bibliodrama schlüpft man in die Haut einer biblischen Person. Auch für Verpflegung ist gesorgt. Draussen steht die Ausstellung «Gott hat den Fremdling lieb» bereit. Wir freuen uns auf Sie!

Das Programm, sowie die aktuellen pandemiebedingten Zugangsbestimmungen finden Sie auf www.die-bibel.ch

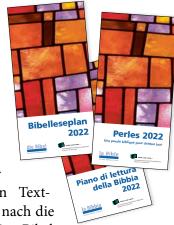
Bibelleseplan 2022

Der Bibelleseplan hat Farbe bekommen!

Immer noch im perfekt handlichen Format, so dass Sie ihn in Ihrer Bibel als Buchzeichen benützen können. Die von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für



leseplan liegt dieser Ausgabe bei. Weitere Exemplare können Sie bei uns beziehen: per Telefon 032 322 38 58 oder per E-Mail an info@die-bibel.ch.



Unser Engagement im Ausland 2022

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wird sich im kommenden Jahr unter anderem in Peru, Armenien, Libanon, Sibirien, den Golfstaaten sowie weiteren Regionen engagieren.



Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern von Herzen ein Weihnachtsfest voller Freuden. Mögen sich im Jahr 2022 die Lichtblicke des vergangenen Jahres bestätigen und vermehren!

«Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.»

4. Mose 6, 24-26, Lutherbibel 2017

Für Sie ausgesucht

Preisänderungen vorbehalten









Mein Bibel-LEXIKON

Das umfangreichste Kindersachbuch zur Bibel

Mit diesem Bibellexikon gehen Kinder auf Entdeckungsreise in die Zeit der Bibel und die Welt der biblischen Geschichten. Die ca. 1'400 Begriffe aus dem Alten und dem Neuen Testament werden (nicht nur) Kindern gut verständlich erklärt, mit zahlreichen Abbildungen und kreativen Anregungen. «Mein Bibellexikon» ist ideal für alle, die Kinder dabei unterstützen wollen, die Bibel kennen- und besser verstehen zu lernen. Besonders geeignet für Kinder, Eltern und auch Grosseltern.

Gebunden, Pappband, unzerreissbar, Format: 22 × 28 cm, 320 Seiten ISBN 978-3-438-04698-7, CHF 29.90

Das Grosse Bibel-Wimmelbuch Mit 75 Bibelaeschichten

Mit diesem stabilen Pappbilderbuch können schon Kinder ab zwei Jahren biblische Figuren und Geschichten entdecken! Das grossformatige Pappbilderbuch enthält die Panorama-Bilder aus der beliebten «Such-Bibel» von Autorin Tanja Jeschke und Marijke ten Cate (Illustrationen). Vergrösserte Bildausschnitte am Fuss jeder Seite können in den Panoramen gefunden werden. Dazu gibt ein kurzer Text zum Vorlesen Einblick in das Leben der jeweils dargestellten Figuren. Es werden vorgestellt: Adam und Eva, Jakob und Esau, Josef und seine Brüder, Mose, David, Ester, Jesus, Petrus.

Pappbilderbuch, Format: 23 × 33 cm, 16 Seiten ISBN 978-3-438-04095-4, CHF 19.90

Johann Sebastian Bach, Weihnachtsoratorium Mit erstklassiger CD-Einspielung

Was wäre Weihnachten ohne das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, ohne «Jauchzet, frohlocket»? Dieses Buch nähert sich dem Werk aus verschiedenen Blickwinkeln, setzt keine Fachkenntnisse voraus und führt den Leser zu einem tieferen Verständnis des Werkes. Eine erstklassige Einspielung der Gaechinger Cantorey unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann liegt dem Buch als MP3-CD bei. Wer dieses Buch gelesen hat, hört das Werk mit neuen Ohren.

Hardcover, Format: 15 × 22 cm, 160 Seiten ISBN 978-3-438-04841-7, CHF 42.50

Bestellung



Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel Tel. 032 327 20 20, www.bibelshop.ch

Bestellung per E-Mail bitte mit Stichwort «Bibel aktuell» an verkauf@die-bibel.ch

Buchtitel	
Anzahl Ex	Preis
Vorname / Name	
Kunden-Nr	Kirchgemeinde
Adresse / PLZ / Ort	
Telefon	E-Mail

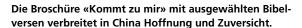
Bibelgesellschaft weltweit

Wir zeigen Ihnen drei Beispiele aus der Arbeit von Bibelgesellschaften auf anderen Kontinenten: aus China, aus Vanuatu und aus Uganda.

China

Ermutigung in der Krise

Inmitten der Corona-Pandemie macht die Übersetzung der ursprünglich von der Brasilianischen Bibelgesellschaft herausgegebenen Broschüre «Kommt zu mir» Menschen in China Hoffnung. Die knapp 50 Seiten enthalten ausgewählte biblische Verse, kurze ermutigende Worte und passende Bilder zu den Themen Angst, Verzweiflung und Not. Pastor Fu hat es immer dabei, wenn er die Mitglieder seiner Gemeinde besucht. «Es tröstet die Gläubigen. Sie sind voller Sorgen, doch wenn sie Gottes Wort lesen, erfüllt Freude ihr Herz.» Die Impulse helfen den Menschen, eine neue Perspektive zu gewinnen. Ein christliches Ehepaar geriet durch die Pandemie in finanzielle Bedrängnis. Ihr Pastor ermutigte sie mit einem Vers aus dem Heft, ihren Blick von der schwierigen Situation weg auf Gott zu richten und ihm trotz ihrer Umstände zu vertrauen. So fanden sie neue Hoffnung. Die gläubige Zhang gab die Broschüre an ihre Freundin weiter, die an Tuberkulose erkrankt war und bisher von Gott nichts wissen wollte. Sie wurde von den Versen angesprochen und dachte ganz neu über ihr Leben nach. «Meine Freundin glaubt jetzt an Gott und kommt regelmässig in den Gottesdienst», sagt Zhang voller Freude. Bislang wurden 100'000 Broschüren in verschiedenen Provinzen verteilt.







Die Idylle trügt: 72 Prozent der Frauen in Vanuatu werden mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von körperlicher oder seelischer Gewalt.

Vanuatu

Hilfe für Frauen

Beim Weltgebetstag 2021 stand das Land Vanuatu im Mittelpunkt. Vanuatu ist ein Staat im Südpazifik, der aus mehr als 80 Inseln besteht. In Partnerschaft mit dem Komitee des Weltgebetstags unterstützt die Bibelgesellschaft im Südpazifik die Frauen Vanuatus mit einem Projekt. Gewalt gegen Frauen, oft auch vom eigenen Partner, ist in Vanuatu ein grosses Problem. Obwohl im Gesetz die Gleichberechtigung von Mann und Frau garantiert ist, wissen viele aufgrund von mangelnder Bildung nicht über ihre Rechte Bescheid. Die Bibelgesellschaft bietet den betroffenen Traumabegleitung an. Beim gemeinsamen Bibellesen, in Gesprächen und Gebeten erfahren sie Heilung und gewinnen neues Selbstbewusstsein in ihren Familien. Sie erhalten eine Bibel oder ein Büchlein mit inspirierenden Bibeltexten, damit sie auch zuhause eine Quelle des Trostes und der Kraft besitzen. Ausserdem klärt die Bibelgesellschaft zusammen mit der Regierung und anderen Nichtregierungsorganisationen über das Thema «Häusliche Gewalt» und die Rechte von Frauen auf. Mehr Informationen zu Vanuatu gibt es in der Publikation «Vanuatu - Kleines Land im grossen Meer» des Evangelischen Missionswerks (176 Seiten, ISBN 978-3-946426-21-9).

Uganda

Neue Braille-Bibel

Die Bibelgesellschaft in Uganda hat die vollständige Braille-Bibel in der Sprache Runyankore-Rukiga herausgegeben. Sie bietet blinden und sehbehinderten Menschen aus den Ethnien der Nkore und Kiga im Südwesten Ugandas Zugang zu biblischen Texten. Seit 2011 setzt sich die Ugandische Bibelgesellschaft mit verschiedenen Projekten dafür ein, blinden Menschen zu helfen: beim Lesenlernen, bei der Inklusion in Kirchengemeinden und beim Zugang zu biblischen Schriften. Die Bibelgesellschaft sei die einzige Organisation in Uganda, die blinde Menschen spirituell zusammenbrächte, so ein blinder Leser der neuen Braille-Bibel. Diese besteht aus mehreren Bänden und wiegt über 30 Kilo. Ein Exemplar herstellen zu lassen, kostet umgerechnet mehr als 500 Euro. «Wir arbeiten darauf hin, diese Bibeln umsonst abzugeben», so eine Mitarbeiterin der Bibelgesellschaft. «Wir sind dabei, diese Braille-Bibel in Kirchen, Gemeinden und an einzelne Personen zu verteilen.»

Grosse Freude bei der Feier der Braille-Bibel in der ugandischen Sprache Runyankore-Rukiga.



Herzlichen Dank für Ihre Spende



Im BA 3/21 lasen Sie, wie sich die Schweizerische Bibelgesellschaft mit Ihrer Unterstützung einsetzt, damit Kinder und Jugendliche einen Zugang zur Bibel finden.

Wir danken ganz herzlich für die eingegangenen Spenden.



Arbeitstitel «Ukraine»

Zum Anfang des Jahres 2022 wenden wir uns der Ukraine zu. Die Einwohner leiden unter der politischen Situation, und die Bibelgesellschaft hat viel zu tun.



Abt François-Xavier Amherdt Ordentlicher Professor für praktische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg

Was bedeutet die Bibel für mich?

Wenn ich dem nachsynodalen Apostolischen Schreiben von Papst Benedikt XVI «Verbum Domini - Das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche» folge, ist die Bibel auch für mich eine Quelle:

- die Quelle meiner Existenz als Sohn des Vaters, nach Christus, Fleisch gewordenes Wort Gottes
- die Quelle und Seele der ganzen Theologie, sei sie dogmatisch, moralisch wie auch pastoral und praktisch.

So beginne und beende ich jeden Tag mit der Meditation über einen Bibeltext. Am Morgen wähle ich Texte aus der Tagesliturgie der katholischen Kirche. Am Abend lese ich aus dem «Stundengebet» der Leseordnung.

Ich trage einen Vers mit mir, der mein Amt bereichert und der sich, wie ein Schneeball, laufend vergrössert und zunimmt durch alle Begegnungen und Ereignisse des Tages. Je älter ich werde – ich bin jetzt 35 Jahre im Priestertum - desto mehr enthüllt mir die Schrift das Gesicht Jesu und wird in meinem Geist zu einer lebendigen Begleiterin.

Der Satz von Paulus «Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?» (Römerbrief 8,31) stärkt immer noch meine Hoffnung. Diesen Vers habe ich für meine Priesterweihe am 17. Juni 1984 in Sitten ausgewählt. Ich habe sie in meiner Stadt empfangen, von Papst Johannes-Paul II.





